

„Grace ist sehr verschwiegen, Miß Helene; ein anderer klein

Eltern, auf einen Verdienst des Sohnes angewiesen, lassen sich in ihrer Eitelkeit von dem falschen Namen blenden, der trügerische Weise der Sache beigelegt wird und greifen nach den Anbieten, die ihrem Sprößling bei geringer Befolgung die Ausbildung zum „Kaufmann“ versprechen, statt das Anerbieten von jener Seite zu berücksichtigen, welche unumwunden eingesteht, daß sie weder Zeit noch Lust habe, Lehrlinge solcher Art auszubilden, sondern nur die wirklich geleisteten Dienste als Packer, Ausläufer, Komptoirdiener, Schreiber oder dergl. angemessen bezahlen will.

Wenn man uns entgegenhalten wollte, daß niederen Schulen Entwürfe schon öfter zu angesehenen Stellen heraufgerückt sind, so wird mit solchen Ausnahmen, die nur da eintreten, wo eiserner Fleiß mit Thakraft und Charakterstärke gepaart sind, lediglich die Regel bestätigt. Es ist bezeichnend, daß, weil man in den vorher besprochenen Geschäften die Leistungsfähigkeit von früh bis spät im höchsten Maße ausgenutzt wird, den jungen Leuten, wenn sie auch Neigung dazu empfänden, ihre mageren Kenntnisse zu erweitern, die physische Kraft und Ausdauer dazu fehlt oder die Zeit nicht genügt wird. Die von derartigen Kandidaten hinterlassenen Lücken, im Magazin, Komptoir oder auf der Reise erworbenen Fachkenntnisse sind gegenüber den heutigen Anforderungen ganz unzureichend. Wer sollte sich denn auch in solchen Geschäften, wie wir sie im Auge haben, die berufsmäßige Ausbildung der drei oder vier, wenn nicht noch mehr Lehrlinge anlegen lassen? Der Prinzipal selbst ist, wenn das Geschäft einen derartigen Umfang hat, daß so viel Lehrlinge Aufnahme finden, zu stark in Anspruch genommen, und ein Kommiss, der sich übrigens mit besonderem Eifer einer solchen Aufgabe nicht unterziehen wird, ist nicht da, oder wenn die Nothwendigkeit für die Anstellung eines solchen ganz unabweisbar ist, gleichfalls mit Arbeiten überhäuft.

Nach vollbrachter drei-, zweieinhalb- oder gar zweijähriger Lehre, wenn für längere Dauer keiner zu finden war, wird der Kommiss (!) seinem Schicksale überlassen, oder der Prinzipal erlaubt allenfalls, daß der angehende Gehülfe, der trotz monatelanger Suchens eine Stelle nicht zu finden vermocht hat, bis zur Erlangung einer solchen als „Volontär“ ohne oder gegen die bisher üblich gewesene Vergütung in seinem Geschäft verbleiben darf. Wenn die Verantwortung der Frage, ob gänzlich unvermögende Eltern recht daran thun, ihre Söhne „Kaufmann werden“ zu lassen, auch theilweis zusammenfällt mit obigen Ausführungen über den benötigten Grad von Schulkenntnissen, so werden wir doch, wenn wir davor glauben warnen zu sollen, den Schleier lüften müssen, der die Gefahren für Fernerziehende verbirgt, welchen junge Leute ausgesetzt sind, die vorübergehend des Rückhalts am Elternhause entbehren.

Es ist heutzutage jeder Handlungsgehilfe und wenn er mit den günstigsten Zeugnissen ausgerüstet wäre, der Möglichkeit ausgesetzt, monatelang beschäftigungslos zu sein. Für unendlich viele ist dies gleichbedeutend mit gänzlicher Entlassung vom kaufmännischen Berufe. Denn, fällt es schon einem Gehülfe, der einige Zeit, gleichviel aus welchem Grunde, hat müßig gehen müssen, schwer, ein Unterkommen zu finden, als demjenigen, dessen Thätigkeit keine Unterbrechung erlitten hat, so schwindet für ihn bei anhaltender Stellenlosigkeit und wenn dadurch das äußere Aussehen vernachlässigt erscheint oder die Kleiderordnung Mängel entdecken läßt, nach den Begriffen, die hier zu Lande gang und gebe sind — je die Aussicht auf fernere Anstellung. Die große Mehrzahl derer, die solches Mißgeschick betroffen hat, ist gezwungen, als Ausläufer, Tagelöhner oder dergl. Beschäftigung zu suchen. Leider scheuen sich jedoch viele dieser Unglücklichen, theils weil sie die Hoffnung hegen, doch noch eine Stelle als Kommiss zu finden, theils aus falschem Ehrgefühl, eine andere Thätigkeit zu ergreifen. Gänzlich enttäuscht und von allen Mitteln entblößt, finden wir sie auf der Landstraße, ruhelos von Ort zu Ort pilgernd und durch färgliches Almosen, welches sie sich an den Thüren erbetteln, ein elendes Dasein fristend.

Wir betrachten es daher als unsere Pflicht, gänzlich unvermögende Eltern, die also nicht in der Lage sind, im Falle einer oft monatelangen andauernden Erwerbslosigkeit ihren Söhnen die Mittel zum Leben zu gewähren, dringend zu warnen, dieselben den kaufmännischen Beruf ergreifen zu lassen, es sei denn, daß sie hervorragend geistig veranlagt wären.

Das Programm für die Thätigkeit der kaufmännischen Beiräte in der vorliegenden Frage entwickelt sich nach diesen Erörterungen und Betrachtungen von selbst. Wenn unsere Bestrebungen

Vogel unterrichtete mich jedoch eingehend von Ihrer Grausamkeit.“ „Da wir von Mr. Mesom sprechen“, bemerkte die Witkin j. kt., „so möchte ich fragen, ob nicht sein Freund, der Doktor aus London, wieder hier ist? Ich glaube, ich sah ihn heute auf der Straße nach Dilschster.“

„Nur eins kann ich Sie versichern“, antwortete der Vikar schmunzelnd, „ich habe nicht nach ihm geschickt. Nach dem, was ich von ihm gesehen habe, würde ich von ihm nicht einmal meine Kofe behandeln lassen.“

„Er war in tiefer Trauer“, fuhr Frau Wylher mit jener Hartnäckigkeit der Blutkunde fort, mit welcher Frauen ihres Schlages einen uninteressanten Gegenstand zu verfolgen pflegen. „Rufen Sie uns hoffen, daß es um seine Patienten war“, entgegnete der Vikar. „Wir dünkt es, daß er eine große Menge Leute auf dem Gewissen hat.“

„Seine Frau ist todt; der arme Mensch“, schaltete Helene ernst ein.

„Wie, der Teufel! weißt Du das?“ fragte der Vikar erstaunt. „Nun, er machte heute einen Besuch in dem Pfarrhause; — erzählte ich es Dir nicht, Papa?“

„Nein. Kam er bloß um Dir den Tod seiner Frau anzuzeigen?“

„Nicht gerade das“, erwiderte Helene lachend, „sondern nur um seine Karte abzugeben.“

Nummer erhoben sich die drei Damen von der Tafel, und die beiden Männer blieben allein beisammen.

„Ich wundere mich, Wylher, daß ein Mann in Ihrer Stellung etwas mit diesem neuen Vergewaltungsunternehmen zu thun hat“, bemerkte der Vikar, während er Wollnüsse aufknackte.

„Warum nicht?“ versetzte der Vikar in einem gleichgültigen Ton, aber mit einem scharfen, argwöhnischen Blick auf seinen Gast. „Sie haben doch nichts dagegen, wie?“

„Nein, außer daß Bree damit in Verbindung steht, was keine Empfehlung für das Unternehmen ist. Was kann ferner ein Mann wie Sie daraus gewinnen?“

„Geld“, antwortete der Vikar lakonisch.

„Aber wozu gebrauchen Sie Geld? In meinem Falle würde ich, wenn ich thöricht genug wäre, zu spekulieren, einige Entschuldigung haben. Ich muß meine Tochter versorgen.“

„Es war vor einigen Monaten jemand sehr begierig, diese Last der Versorgung auf seine Schultern zu nehmen, nicht wahr?“

„Mesom? Ja; aber diese Absicht hätte er sich ersparen können.“

„Sie waren dagegen, nicht wahr?“

„Durchaus nicht. Helene ist nicht nur nicht geeignet, die Frau eines armen Mannes zu sein, sondern sie hat auch Verstand genug, diese Thatsache anzuerkennen. Sie wies den Bewerber selber ab.“

„Es war verheißend und unterschämte von Mesom.“

„Das sage ich nicht“, Wylher. Er ist ein Gentleman und von guter Familie, und seine Prozis wird sich vergrößern, daran

die Sympathien der maßgebenden Kreise des Handelsstandes, die Unterstützung der Presse und geeignetes Gehör bei den Eltern, Vormündern und Schulvorständen finden und der Andrang zum kaufmännischen Berufe erheblich eingeschränkt wird, so wird sich auch die Lage der Handlungsgehilfen allmählich wieder zu einer gesicherten und ertragsfähigeren gestalten.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 10. Jan. Am heutigen Morgen arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein und unternahm dann einen einsamen Spaziergang in den Anlagen des Tiergartens. Später hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und arbeitete dann mit dem Chef des Militärbüros, Generalleutnant v. Gahnle. Nach einem Mittagsstillsitzen und dem Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell, haben beide Majestäten zur Mittagstafel wieder einige Gäste b. sich.

Berlin, 8. Jan. Kaiserliche Dankschreiben. Der Kaiser ließ dem Magistrat folgenden Schreiben zugehen: „Der Beginn des neuen Jahres hat dem Magistrat Anlaß gegeben, mich durch freundliche Glückwünsche für die Zukunft zu erfreuen. Ich danke von Herzen für diesen erneuten Ausdruck treuer Gesinnung, indem ich zugleich die Hoffnung und den Wunsch ausspreche, daß die großartige Entwicklung Berlins auf allen Gebieten des städtischen Lebens, die ich mit lebhaftem Interesse verfolge, unter Gottes gnädigem Schutze gedeihlich fortgeschritten möge. Wils. m.“

— Die Kaiserin Augusta Viktoria ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen: „Der Empfang der mir zum Jahreswechsel dargebrachten guten Wünsche hat mich lebhaft erfreut. Ein Rückblick auf das abgelaufene Jahr bewegt uns heute in erneuter Freude und Befriedigung in uns das Bewußtsein, daß die Pflege der Erinnerung an die heimgegangenen großen Kaiser uns für alle Zeiten als theures Vermächtniß ein schönes Vorrecht bleibt. Mit meinem Danke verbinde ich die Versicherung warmer Theilnahme für das fernere Gedeihen des großen hiesigen Gemeinwesens. Das fortgesetzte Wachstum der Stadt und der andauernde Zugang fremder Elemente haben die unvermeidlichen Nothstände im Gefolge in deren Bekämpfung ich eine der vornehmsten Aufgaben der Zukunft erblicke. Es wird mich freuen, auch im neuen Jahre den Werken barmherziger Nächstenliebe mein bestes Interesse zuzuwenden und alle Bestrebungen unterstützen zu können, welche auf Beseitigung der geistigen oder körperlichen Noth gerichtet sind. Augusta Viktoria.“

— Die Kaiserin Augusta ließ dem Magistrat folgendes Schreiben zugehen: „In dem zum Jahresende an mich gerichteten Worten liegt warme Theilnahme an den Verlusten des vergangenen, bestimmte Zuversicht auf den Schutz und Frieden des beginnenden Jahres. Ich spreche für die mir und den Meinigen kundgegebene Gesinnung meinen aufrichtigen Dank aus. Die schmerzlichen Gedenke der Jahresende sind gemildert durch die Lebensweise, die mir zu Theil werden und die mir als eine Bereicherung des Andenkens gelten, dessen reicher Segen dauernd ruhen möge auf der Zukunft unseres Vaterlandes. Augusta.“

Der in Samoa gefallene deutsche Seemann Hans Sieger, gebürtig einer Magdeburger Familie, an „Er war der bravste einer“, schreibt die Magdeburger Zeitung, der Stolz und die Hoffnung seiner Eltern. Er, wie die, die mit ihm den Helendort gefunden haben, sollen dem dankbaren Vaterlande untrügend bleiben.“

Berlin, 9. Jan. Der Post zufolge wäre die Verlobung der Prinzessin Alix von Hessen, jüngster Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen (geb. 6. Juni 1872), mit dem Großfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch (geb. 18. Mai 1868) bevorstehend. Die Verlobung werde zu Ostern, wo der Großherzog von Hessen mit seiner Tochter sich nach St. Petersburg begeben, verständigt werden. — In 2 Monaten wird das preussische Heer und deutsche Volk einen Gedenktage feiern, der in der vaterländischen Geschichte ewig denkwürdig bleiben wird. Am 8. März d. J. wird Feldmarschall Graf Moltke 70 Jahre lang Soldat gewesen sein.

Kaiser Wilhelm I. hatte unter Berücksichtigung der in dänischen Diensten zugebrachten Zeit das 50jährige Dienstjubiläum des damaligen Chefs des Generalstabes auf den 8. März 1869 festgesetzt, doch wurde der Tag infolge eines Trauerfalles nur still verlegt.

zweifel ich nicht. Wenn das Mädchen Neigung gezeigt hätte, dann würde ich gezaubert haben, geradezu nein zu sagen; ich hätte nur gerathen: „Warten Sie.“ So aber ist es ohne Zweifel am besten. Trotzdem fühle ich eine große Verantwortlichkeit in Bezug auf Helene“, fügte er feuchend hinzu.

„Sie wünschen, Sie wären sie los, wie?“ fragte der Squire. „Gott verhüte, daß ich dies sagen sollte“, entgegnete der andere; „denn ich würde sie sehr vermissen. Man weiß nicht, wann der Tod ruft, und ich habe ihr wenig zu hinterlassen. Ich möchte sie gern gut versorgt sehen. Sie, reiche Männer.“

„Fügte er mit einer Gerechtigkeit hinzu, welche die etwas gefühllosen Worte des anderen hervorgerufen, aber welche er bisher unterdrückt hatte, „sind immer schmerzhaft in diesen Dingen und wissen nicht, welche Sorge man für die Zukunft hat.“

„Wie wollen Sie behaupten, daß mich keine Sorgen quälen?“ fragte Mr. Wylher kurz.

„Ich sehe es wenigstens nicht voraus und denke, daß Sie keine haben dürfen. Mit einer jährlichen Einnahme von 6000 Pfund —“

„Die ich in jedem Augenblick verlieren kann“, fiel ihm der Squire ins Wort. „Sie müssen nicht vergessen, daß ich nur ein Stellvertreter bin.“

„Was! Wollen Sie vielleicht damit sagen, daß Sie sich noch nicht sicher im Sattel fühlen? Es sind zehn Jahre, — ja, genau zehn Jahre, — seitdem der arme Frank dies Haus verließ, um es nie wieder zu betreten.“

„Er würde nicht der „arme Frank“ sein, sobald er zur Heimath zurückkäme“, bemerkte der Squire trocken.

„Allerdings“, meinte der Vikar sinnend, „man würde sich natürlich freuen, wenn man hörte, er sei noch am Leben; aber doch —“

„Ich würde mich nicht freuen“, unterbrach ihn der Squire naiv. „Es würde Anstoss sein, das Gegenteil zu heucheln.“

„Natürlich stritte es gegen die menschliche Natur, wenn Sie sich darüber freuen könnten. Aber der Fall, von dem wir sprechen, wird niemals eintreten. Wir wissen, daß Frank von Westhaven im „Albatros“ abgehe, und daß dies Schiff zu Grunde ging.“

„Wir wissen letzteres nicht gewiß.“

„Die Versicherungsgesellschaft zahlte die Prämie, und es bedarf sehr unantastbarer Beweise, um eine Versicherungsgesellschaft zu überzeugen.“

„Aber die am Bord des Schiffes befindlichen Personen mögen sich gerettet haben.“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht, sich mit solchen Möglichkeiten zu quälen, dann thun Sie es; aber Sie wissen ebenso gut wie ich, daß die Sache keinem Zweifel mehr unterworfen ist.“

Nach diesem Zwiesprach zündeten die Herren ihre Cigarren an und fingen an, beim Wein über Landwirtschaft zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Das bevorstehende 70jährige Jubiläum des großen greisen Feldherrn aber wird im ganzen deutschen Volke die lebhafteste und warmste Theilnahme erwecken. — Der Bundesrath hat beschlossen, daß ein weiterer Betrag von Zehnpfennigstücken in Höhe von etwa 4 Millionen Mark und von Fünfpfennigstücken in Höhe von etwa 2 Millionen Mark ausprägt wird. Die Vertheilung dieser Prägungen auf die einzelnen Münzstätten soll in der Weise erfolgen, daß davon 54,19 pSt. auf Berlin, 14,06 pSt. auf München, 10,3 pSt. auf Stuttgart, 6,10 pSt. auf Karlsruhe; und 8,17 pSt. auf Hamburg entfallen. — Dem Vernehmen nach sind über die Morier-Angelegenheit diplomatische Verhandlungen eingeleitet worden.

Berlin, 9. Jan. Das „Deutsche Wochenblatt“ veröffentlicht einen Brief des Afrikareisenden Dr. Junker, welcher aus Wien vom 5. Januar datirt ist und darlegt, daß alle bisherigen Nachrichten über Stank und Emin Pascha noch nicht als zuverlässig angesehen werden können, und daß er seinerseits nur zwei bestimmte Behauptungen aufstelle, nämlich: daß Stank und Karawane nicht v. r. n. d. i. sein könne, und daß nicht wohl anzunehmen sei, daß Emin Pascha in die Gefangenschaft des Mahdi gerathen sei. Sollten Mahdists Wege zu Gefangenen gemacht haben, so könnten die Griechen Marko oder der Malteser Jude Vita Hassan sein. Emin Pascha würde sich, wenn er Wadelai aufgab, mit seinem Dampfer südwärts nach dem Albert-See gewandt haben. Betrüffend Tippu hatte er j. kt. noch wie früher an der Annahme von dessen freundschaftlicher Gesinnung, welche ihm seine Klugheit und die Nothwendigkeit vorschreibe, fest.

— Berlin, 9. Jan. Unter den aus der Mitte des Reichstags hervorgegangenen Gesetzentwürfen werden die auf den Arbeiterschutz bezüglichen in nächster Zeit die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Sie entsprechen überwiegend bereits früher gefaßten Beschlüssen des Reichstags, ähnlich wie es bei den vor Weihnachten erörterten Entwürfen auf Einführung des Beschäftigungsnachweises der Fall war. Während man über die letzteren eine Kommissionsberatung nicht beliebt hat, wird man mit den Arbeiterschutzentwürfen in gleicher Weise nicht verfahren können. Wir glauben nicht fehlzugehen mit der Annahme, daß ein großer Theil derjenigen, welche für die früheren Entwürfe gestimmt haben, nicht geglaubt hat, mit denselben ein vollkommen ausgereiftes Gesetzgebungsstück geschaffen zu haben, welchem der Bundesrath einfach beizutreten hätte; man hat die Beschlüsse wohl mehr als Resolutionen aufgefaßt, welche die Regierungen zu einem entsprechenden legislativischen Vorgehen veranlassen sollten. Wenn ein solches Vorgehen bis jetzt nicht erfolgt ist, der Bundesrath sich im Gegentheil ablehnend verhalten hat, so ist Niemand berechtigt, daraus zu schließen, daß man auf Seiten der Regierungen von einem geringeren Maße von Arbeiterfreundlichkeit erfüllt sei, als in der Volksvertretung; vielmehr werden für dies Verhalten die bekannten Gründe bestimmend gewesen sein, welche aus dem eigenen Interesse der Arbeiter gegen eine weitere gesetzliche Einschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, der Sonntagsarbeit u. s. w. entnommen werden. Dabei ist nicht zu verschweigen, daß diese Bedenken neuerdings auch aus den gewerblichen Kreisen, obgleich dieselben sich dem Gedanken einer möglichst weitgehenden Arbeiterschutzgesetzgebung im Allgemeinen geneigt zeigen, wieder mit großem Nachdruck geltend gemacht worden sind. Namentlich gibt man zu erwägen, daß für die im Zusammenhange mit dem Verbot der Sonntagsarbeit, mit der Ausschließung der Kinder- und der Einschränkung der Frauenarbeit erwartete Steigerung des Arbeitslohnes um so weniger eine Gewähr gegeben sei, als die aus den Arbeitervereinsführungen sich ergebenden, in stetigem Wachstum begriffenen Ansprüche bereits ein Maß erreicht, welches, so laone die übrigen Kulturstaaten unserm Beispiel nicht folgen, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte ernstlich bedrohen müsse.

Zugleich wird die Zweckmäßigkeit einer das gesamte Gewerbeleben einheitlich ohne Rücksicht auf die Besonderheit der einzelnen Zweige regelnden Arbeiterbeschützungsgebung in Zweifel gezogen und das englische Beispiel des schrittweisen Vorgehens durch Spezialgesetz empfohlen. Der Reichstag wird kaum umhin können, alle diese Bedenken von Neuem in einer Kommission zu prüfen. Andererseits aber ist dringend zu wünschen, daß nunmehr auch die Regierungen ihre Stellung zur Sache einmal offen kundgeben. Bisher haben sie ihr zurückhaltendes Schwärmen gegenüber den Initiativen anträgen damit begründet, daß der Bundesrath erst über mittlere Beschlüsse des Reichstags in Verathung treten könne. Dies trifft jetzt nicht mehr zu, und so darf man mit Recht erwarten, daß die Arbeiterbeschützung diesmal nicht wieder ein Monolog des Reichstags sein wird.

Bern, 8. Jan. Der Bundesrath hat beschlossen, die Bundesversammlung zur Fortsetzung der Winteression auf den 25. März einzuberufen.

Wien, 9. Jan. Ein Berliner Brief der Polit. Corr. stellt fest, daß die Unterredung Bazaines mit Major v. Deines sich nur auf die Arme des Prinzen Friedrich Karl, nicht aber die des Kronprinzen bezogen habe. Indem nun Morier in seiner Anfrage bei Bazaine nur von der Arme des Kronprinzen sprach, habe Bazaine, im Einklang mit den nackten Thatsachen, wenigstens nicht bona fide, eine derartige Unterredung mit Major v. Deines führen können, denn dasjenige, worüber Morier ang fragt, habe Bazaine thatsächlich nicht gelast. Ähnliches habe auch die Kölnische Zeitung nicht behauptet, sobald Moriers Vernehmung auf Bazaines Brief den durch die Kölnische Zeitung fixirten Thatsachenbestand unberührt lasse. Hätte Morier in dem Briefe an Graf Herbert Bismarck eine höfliche Bitte ausgesprochen, so würde die Antwort des Grafen zwar gleichen Inhalt aber andere Form erhalten haben. Hoffentlich habe Morier die erforderliche Autorisation zur Veröffentlichung des Briefes des Grafen Herbert Bismarck besessen. Die einmüthige Parteinahme der englischen Presse für Morier entspricht übrigens der keineswegs unfindlichen englischen Tradition, stets für das eigene Land, sei es im Recht oder Unrecht, einzutreten. Desto betrübender sei der Eindruck jenes Theils der deutschen Presse, der sich stets auf die Seite des Ausländers stelle.

Madrid, 9. Jan. Auf der Hintertreppe des königl. Palastes fand eine Petarden-Explosion statt, wovon einige Fensterkugeln zerprangen; weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Der Urheber der Explosion ist bisher nicht entdeckt.

Aus dem sozialdemokratischen Lager wird in der „Germania“ berichtet: „Die Rede des Herrn Liebknecht beim Etat, in der er u. A. erklärte, daß wenn Frankreich Deutschland angriffe, auch der letzte Sozialdemokrat gegen dasselbe marschiren würde, hat den Extremen in der Sozialdemokratie nicht gefallen; Herr Liebknecht ist wegen dieser seiner Aeußerung von einem Theil seiner Parteigenossen scharf getadelt worden. — Ein Mißtrauensvotum in aller Form hat der kommunistische Arbeiter-Bildungsverein in London Herrn Liebknecht übermittlelt. Das Schreiben dieses Vereins an Liebknecht hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, folgenden Wortlaut: „Die Mitglieder des „Romm. Arb.-Bild.-V.“, 49 Tollenh.-Street, erheben hiermit Widerspruch gegen die am 28. November vom Bürger Liebknecht im deutschen Reichstage in Bezug auf die sog. Vaterlandsvertheidigung gemachten Aeußerungen; denn 1. sind solche Aeußerungen ganz dazu geeignet, den Chauvinismus zu schüren und das Gefühl der internationalen Solidarität zu schwächen; 2. bringen dieselben Wirrnis und Unklarheit unter die indifferente Arbeiterklasse. Der Proletariat hat kein Vaterland und somit

auch keine A für unsere A zurückzuwei

* Berlin. licher Beschu des Militärdam wurde durch geschäd Kriegsminister. Rüstungen ein tag bewilligt für den Neugestrichen angenommen in Dormstadt. Gecadrons in Böhm, der die Budgetco liche Garnis wursbearbeit willigung des beraten. V Debatte über saienen S wurde. Mor

* Berlin. tags hat der regierungsrat Vertreters vo man hört, w Session sich der früher Wählkreis ist

* Berlin. mit Wahlprü entsprechend Ernennung A Debatte enst Wahlprüfung beantragte A die Nichtigkeit sachen. Sch Wahl gegen Socialdemokr prüfungen.

Auch morgen ihre

— (Der I beginnt das am Sonntag famen Autort finnen Part Dr. G. Paar

Nicht der alle blatt Nr. 1 d noch bevor der sondern viel

Landes einen gegen Fortset Schulkampf. Lande vom li Wirken gemä genossen dem geht am Sam

— (Der d wird am 17. Abgeordnete

— W arme Neujahresab sah ein Her wohlgeleitete an dem Wohn hinter die Zh demselben Weg Gäste, die ihn

daß jener freu und ungenier Kaffeette mit war Meister f davon, und m funden.

— Berlin auf dem Gebi einer hiesigen strukt, welche ganze Gemein Form und Ge

— Berlin. Wilmsh Rati Berlin erschie

— (In der Stid Freima braucht. An

— Wate Bauernburche

berichtet in sei von seiner Zi an den Nachm achäude selbt Probe gefeben eine neue Vol

— (In d führung heru Probium und Direktor. Im Gläubigern stand um den wurden durch bracht und w

— (Neu-m barer Cyclon, 50 Todesfälle bände vom S stehenden Hau sollen 28 Ber den Trümmer

— (Der S hat einen Pa ausgedrueben zwei Prozent

— (Der g ziehen lassen. außer dem W

Loca

— r Siega heutigen Wort December vor Januar er ge hierauf der b burichen, und der Versamm stände nicht z

— (Sie g von Grube, S gebracht ju

Gewerbe-Ausstellung in Siegen 1889.

In Folge der Bekanntmachung vom 14. November v. Js. sind für die **Gewerbe-Ausstellung**, welche hier im **August d. Js.** stattfindet, so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß die Ausstellung ein sehr erfreuliches Resultat verspricht.

Da dem Vernehmen nach einzelne Gewerbetreibende den Wunsch hegen, sich noch jetzt für die Ausstellung anmelden zu können, so ist beschlossen, die Anmeldefrist bis zum **20. d. M.** zu verlängern.

Eine nachträgliche Anmeldung kann hiernach nur dann auf Berücksichtigung rechnen, wenn sie **vor Montag den 21. d. Mts.** in meine Hand gelangt. Spätere Wünsche werden bei der Fülle der Anmeldungen unberücksichtigt bleiben.

Siegen, den 9. Januar 1889.

Der Direktor des Kultur- und Gewerbe-Vereins.
Reil.

Siegener Schützenverein.

Sonntag 20. Januar cr., Abends 8 Uhr:

BALL

im Kaisergarten am Kampen.

Eintrittsgeld 1 Mark. — Damen frei.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Das Offiziercorps. Der Vorstand.

Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Actien-Capital 1 Million Mark)

Wachenheim (Rheinpfalz),

empfiehlt ihre patentierten aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten

Schaumweine fl. 1,75 die ganze Flasche.

Preisermäßigung bei Abnahme von 25 Flaschen.

Verkaufsstelle bei H. Beulke, Siegen.

Medizinische Ungarweine,

direkt von **Sam. Stein, Modor** (Ungarn), bezogen, offeriert in ausgezeichnetster Qualität zu den billigsten Engrospreisen

Leonh. Busch, Siegen,
Kölnerstraße 186.

Hensli's Brat- u. Back-Apparat

bietet bei seiner großen Einfachheit, den bisher gebräuchlichen Brat- und Backmethoden, eine ganze Reihe nicht unbedeutender Vorteile. In Folge des vollkommenen Einflusses der Dämpfe wird das in diesem Apparat behandelte Fleisch in einem außerordentlich feinen, weichen und schon gebräunten Braten verfertigt, ohne daß dabei ein Anbrennen zu befürchten ist, auch wenn man das schmorende Fleisch hundelang seinem Schicksale überläßt. Dieser Apparat läßt sich auf jedem Herd und in jeder Kochmaschine nicht allein zum Braten von Fleisch, sondern auch zum Backen von **Brot, Torten, Mehlspeisen** etc. benutzen. Alleinverkauf für Siegen und Umgegend und stets vorrätig bei:

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.

Wichtig für die Hausfrau!

Neu erfundene und geschäftlich geprüfte

Centrierte Kernseife,

besser als jede andere bis jetzt bekannte Seife, 36 Pfg. per 1/2 Kgr.

Nur allein zu haben bei

Louis Schmidt,

Seifen- und Parfümeriegeschäft.

Wiener Corsetts

elegant sitzend, empfohlen in allen Farben und Qualitäten.

Anfertigung nach Maß.

Meyerhoff & Goslar.

Joh. Zahn, Siegen.

(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Augenblickliche Retourgelegenheit von Berlin, Hagen, Iserlohn, Letmathe.

Ein gewandtes Fräulein, das im Kochen durchaus erfahren, sucht baldigst Stellung in einem Hotel oder feineren Gesellschaft.

Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, Werler Bade- u. Gewerbesalz, empfiehlt Friedr. Gimbel.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen, Sandstraße.

empfiehlt in größter Auswahl:

Bettbarchend, Bettdeck, Bettstamosen, Betttuchbieber und Bieber-betttücher, doppelt gereinigte

Bettfedern, Halbdauen u. Daunen, Bettfloeken,

fertige Betten in allen Preislagen, Wollene Schlafdecken, sowie Pferde-decken u. s. w.

sowie sämtliche Woll- und Manufactur-Waaren zu den bekannt billigen Preisen.

Sandstraße. M. L. Stern, Siegen. Sandstraße.

Leinen, Halbleinen, Hemdentuch, Chiffon, Hemdenflanel und Flanelhemden, Unterhosen, Strickjacken, Haut-jacken, Shawls, Tücher, Capuzen, Cachenez, Strickgarn,

Kleiderstoffe,

Arbeiter-Kleidungsstücke,

Kronthaler

Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser.

London: Apollinis-Brunnen, New-York: Broad Street 67.
Water lane 14. Bad Kronthal: Wilhelms-Quelle. Berlin: u. d. Linden 24.
Direction.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei **Albert Schaub jr. in Ferndorf.**

Entschieden von Herrn Prof. Dr. Buhl in München: Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr angenehmes, erfrischendes Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein treffliches Mittel gegen **Katarrhe des Magens und der Bronchien** und dürfte, wie mich viele Versuche belehrt haben, den berühmtesten Wässern ähnlicher Art nicht nur gleichgestellt, sondern selbst vorzuziehen werden.

Verkaufsstellen: In Siegen: Gashof Albert Koch und W. H. Steffe; in Siegenhütte: Gashof Heine; in Jüng: in Sammerhütte: Gashof Heine; in Klein: in Weidenau: Gashof Carl Reuter, Carl Gelbach, G. Thomas, W. H. Well, Ad. Vogel; in Geisweid: Gashof Heine; in Grombach: Gashof Wegener; in Sildchenbach: Gashof Hoffmann und Müller.

Schuhfabrik

Albert Spiegel,

27 Marburgerstraße 27.

Elegante Damen-Zug & Knopfstiefel, Filzpantoffeln mit Filz- u. Ledersohlen, Stiefeln mit Zug oder Schnüren, Knaben- und Mädchentiefel, Kinderschuhe.

Kinderpantoffeln von 35 Pfg. an. Stulpenstiefel von 4 1/2 M. an. Reittiefel mit Galen 14 1/2 M.

Größte Auswahl, billigste Preise. 27 Marburgerstraße 27.

A. Neussell.



Special-Geschäft für Leinen u. Wäsche.

Schleifische

Gold- und Silber-Lotterie.

Hauptgewinn: Eine Goldkette von 50 000 M. Wert.

Ziehung in Berlin am 17. Januar 1889.

Loose à 1 M. empfiehlt und versendet

Martin Rüd.

Porto und Liste 20 Pfg. Einschreibungsgebühr 40 Pfg.

Preisabschlag.

Garantirt reine täglich frische Naturbutter à M. 9, Süßrahmbutter à M. 10, Kokosnussbutter à M. 6.50 la. Scheibenhonig M. 7.50 versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franco gegen Nachnahme, la. Ger. weiß. Schinken (keine Schnellräucherer) à M. 8.50.

A. A. Ursell, Allendorf.

Junge fette Gänse 0.55 M. d. Pfd.

Grüne Gänse 1.30 " " "

Gute kräftige Gänse-

federn 2. " " "

Halbdauen 2.50 " " "

Extra la. Halbdauen 3. " " "

la. Daunen 3.50 " " "

versende in doppeltgereinigter, staubfreier Waare franco gegen Nachnahme. Nicht conveniende Federn und Daunen nehme franco zurück.

A. A. Ursell, Allendorf.

Meine

elektrische Cigarrenspitze

befeuchtet sofort jeden Zahnschmerz, rheumatische Gesichts- und Kopfschmerzen.

Preis pro Stück M. 15, auch wird dieselbe leihweise überlassen.

A. Siebdrat.

Kornstroh

ist zu haben bei

Ed. Seifer, Köhlerstraße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten statt besonderer Mittheilung hierdurch die Trauennachricht von dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Wittve

Friedrike Schomburg,

geb. Warneke.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden

Sieghütte, 9. Jan. 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Januar, Mittags 12 1/2 Uhr vom Sterbehause aus, statt.

Meine Wohnung befindet sich

jetzt im Hause des Herrn

Dr. Gerling, Sieghütte Nr. 980.

Dr. med. Bucholtz,

Augenarzt.

Sprechstunden täglich von

9-12 Vormittags.

2-4 Nachmittags.

Leite

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn M. 75 000.

Ziehung am 21. Februar 1889.

Loose à 3 M.

Marienburger Gold-Lotterie.

Hauptgewinn 90 000 M. baar.

(ausschließlich Geldeinnahme).

ganze Loose à 3 M.,

halbe " à 1 M. 50 Pfg.

empfiehlt und versendet

Martin Rüd, Siegen.

Für Porto und Liste sind 20 Pfg.

unter Einschreiben 40 Pfg. beizufügen.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungsloose 4. Klasse 179.

Lotterie, ersuche bei Verlust des Anrechts

bis spätestens den 11. Jan., Abends

6 Uhr bei mir einzulösen.

Siegen.

W. H. Stauf,

Rönlal. Lotter.-Einsamler.

Ich lasse

Heede und Flachs

spinnen und auf Wunsch auch verweben.

Billigster Spinn- und Webelohn. Aller-

beste englische Einschlagsbaumwolle

verleude per Pfund zu 70 Pfg.

N. Kanneberg,

Allendorf.

Im Ausstopfen von Thieren

empfiehlt sich

M. Södt

in Alsholdebach bei Netphen.

Auguste Fay

Ludwig Bernhard

Verlobte.

Altendord m., im Januar 1889.

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus für das Jahr 1889 sind bis spätestens zum 15. Januar d. J. im Bureau Nr. 4 des Rathhauses bei dem Herrn Rentanten Ritter in den geordneten Geschäftsstunden zu bewilligen, bezw. zu erneuern. Im letzteren Falle ist die Verlegung des vorjährigen Abonnementspreises erwünscht. Der Abonnementspreis beträgt 4 M. 50 Pfg. Siegen, den 2. Januar 1889. Der Bürgermeister. Delius.

Gesellschaft Germania

Sonntag den 13. Januar 1889,

Abends 8 Uhr,

Familien - Abend.

Carnevals - Freunde,

welche sich einem schon bestehenden Verein anschließen wollen, werden zu einer diesbezüglichen Besprechung auf Mittwoch den 16. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn W. H. Stauf, Sieghütte, 1 Treppe hoch, freundlichst eingeladen.

Der kleine Rath.

Alle Sorten

Steinkohlen

sowie Kleinkohls,

Braunkohlen und Bricketts

empfiehlt

Friedr. Gimbel.

Ich bin willens mein vor mehreren

Jahren neu erbautes Wohnhaus

nebst großem Garten unter sehr günstigen

Bedingungen zu verkaufen, event. zu

vermieten. Ebenfalls habe ich einige

Bauplätze zu verkaufen.

A. Josen, Niederschelden.

Stellengefuch.

Ein junger Mann, kaufmännisch

gebildet, sucht Stelle auf einem Comtoir

oder als Lagerist.

Gef. Offerten werden unter K. 5 an

die Exped. d. Bl. erbeten.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 13. Januar 1889.

8 Uhr Morg. Fr. Achenbach.

9 1/2 " Winterbager.

2 " Nachm. Borländer.

Collete für den Umbau der Kirche

der evangel. Gemeinde Löhrne, Synode

Hersford.

Sonntag den 13. Januar,

Gottesdienst in Gosenbach.

Nachm. 3 Uhr: Pfarrrer Kühn.

Evangel. Kirchenchor.

Montag 14. Jan., Abends 8 Uhr,

Gefangung.

Redaction, Druck und Verlag von E. Buchholz

in Siegen.

Die

gerichtet.

im Schlo

hatte ein

Glieder

eingescha

an das G

um die G

niederge

vorher G

was der

M

Almschwei

beißer ge

Ein

antrag?

Ja

W

Du

wundern

D

übertrag

Dein, A

Bo